№ 223. Dienstag, den 22. September 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. September.

— Im Widerspruch mit den Erklärungen des „Reichsanzeigers" wird über die **Marinepläne** dem „Hann. Cour.", der in Marineangelegenheiten meist sehr zuverlässige Mittheilungen erhält, aus Berlin folgendes geschrieben: Es sei der Name des Kontre-Admirals Tirpitz mit dem neuen Flottenplan schon im Januar dieses Jahres in Verbindung gebracht worden. „In der letzten Januarwoche verbreitete sich das Gerücht, Staatssekretär Hollmann habe, weil er die Neuforderungen für die Marine nicht in der Höhe, die ihm zugemuthet worden, vor den Reichstag bringen wolle, sein Abschiedsgesuch eingereicht, der Kaiser aber habe dasselbe abgelehnt. Diese Nachricht ward damals allgemein geglaubt. Im Anschluß hieran ward sodann erzählt, das Oberkommando der Marine sei mit der Ausarbeitung einer „Denkschrift" — oder wie man sich sonst ausdrücken will, das Wort ist hier Nebensache — betraut worden, und im Oberkommando sei dem Kontreadmiral Tirpitz diese Aufgabe zugefallen. Es kann auch nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß diese „Denkschrift" die Grundzüge der später vom Staatssekretär des Reichsmarineamts für den Reichstag auszuarbeitenden, von den Herrn Frhr. von Marschall und Hollmann am 7. Februar und 3. März in der Budgetkommission angekündigten Vorlage, über die aber der „Reichsanzeiger" am 12. September zur Tagesordnung übergegangen ist, enthalten sollte." Kontreadmiral Tirpitz sei unmittelbar darauf nach Ostasien versetzt worden. Die Tirpitzsche Denkschrift soll den Neubau von drei Panzerschiffen erster Klasse (als Ersatzbauten für ältere Schiffe) und von sieben Kreuzern verschiedener Klassen (zum Theil gleichfalls nur Ersatzbauten) vorgeschlagen und dafür im Ganzen rund 150 Millionen Mark, die auf 3, höchstens 4 Jahre vertheilt werden sollten, gefordert haben. Nach der Erklärung des „Reichsanzeigers" vom 12. September bleibe nur die Annahme übrig, daß dieser Plan verworfen sei. Vielleicht würden aber die Tirpitzschen Vorschläge im Rahmen des nächstjährigen Etatsentwurfs in die Erscheinung treten. Die Ursachen aber, welche zum vorläufigen Fallenlassen des neuen Flottenplans geführt haben, bleiben bis auf Weiteres im Dunkeln. Wahrscheinlich aber hätte der Kaiser die Tirpitzschen Vorschläge als noch nicht weitgehend genug angesehen, während der Staatssekretär des Reichsmarineamts, dessen Anschauungen sich überhaupt keineswegs in allen Punkten mit denen des Kontreadmirals Tirpitz deckten, das Maß jener Vorschläge als das Aeußerste bezeichnete, dessen Bewilligung im Guten vom Reichstag zu erwarten wäre (?), eine Anschauung, die zweifellos vom Reichskanzler unterstützt worden ist. In Folge dessen habe man, im Hinblick auf die gesammte innere Lage, vorgezogen, vorläufig davon abzusehen, dem Reichstage einen neuen Flottenplan zu unterbreiten, im Rahmen des Etats aber zu fordern, was irgend durchzusetzen ist.

— Als ein Zeichen dafür, daß die Lage in den **Regierungskreisen** durchaus nicht „kritisch" sei, wird von dem offiziösen „Hamb. Korr." die Thatsache erklärt, daß der **Reichskanzler** Fürst Hohenlohe sich nach seiner Besitzung Alt-Aussee begeben hat. Bekanntlich ist auch der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Frhr. v. Marschall, noch auf Urlaub. Falls keine dringenden Anläße sich ergeben, dürfte seine Rückkehr kaum vor Mitte nächster Woche erfolgen.

— **Für den Fürsten Hohenlohe als Reichskanzler** tritt die „Deutsche Tageszig.", das Organ des Bundes der Landwirthe jetzt lebhaft ein. Man wisse, was man an dem Fürsten Hohenlohe habe. Aus dem Rücktritt des Kanzlers würde man für die agrarische Sache kaum einen Vortheil ziehen, sicher aber im jetzigen Augenblick Nachtheil, bei Abwägung der Reihe der für den Kanzlerposten in Frage kommenden Persönlichkeiten. Wie die Dinge nun einmal liegen, komme bei den großen Fragen, in denen der Bund der Landwirthe mit der gegenwärtigen Regierung nicht eines Sinnes ist, wenig auf die Persönlichkeit des Reichskanzlers an, sondern auf andere Dinge, die zu erörtern nicht möglich und nicht nöthig ist.

— **Zum deutsch-russischen Zollstreit** wird im „Hamb. Korresp." offiziös angedroht, das **Verbot der Lombardirung russischer Staatspapiere** bei der Reichsbank wieder zu erneuern. Es wird angedeutet, daß zwischen den jetzt rückgängig gemachten Zugeständnissen der russischen Finanzvermaltung bezüglich der Tarifirung feiner Lederwaaren u. s. w. und der Aufhebung des Verbots der Lombardirung russischer Staatspapiere, der letzten Amtshandlung des Grafen Caprivi, ein gewisser Zusammenhang bestehen könne. Wenn dieser Sachverhalt zutreffe, „so wird die Regierung, falls es bei der Rückgängigmachung jener Tariferleichterungen sein Bewenden haben sollte, allerdings nicht umhin können, auch ihrerseits den status quo ante wieder herzustellen; eine Maßregel, die für die russische Finanz- und Währungspolitik in hohem Grade unbequem sein dürfte." — Durch Erneuerung jenes Verbots würde der Streit mit Rußland sich erheblich verschärfen. So treibt uns die unglückliche Agrarpolitik in einer Richtung weiter, die immer bedenklicher wird, nicht bloß in wirthschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung. Es würde eine Ironie sondergleichen auf die letzte Kaiserbegegnung sein, wenn jenes Verbot der Lombardirung erneuert würde.

— Die **Verminderung** der **Schweineeinfuhr** in Folge der Festsetzungen der Regierung hat in **Oberschlesien** dazu geführt, die Schlachthofgebühren zu erhöhen, um den Ausfall zu decken. Myslowitz hat die Schlachthofgebühr von 2,25 Mk. auf 3,55 Mk. für das Schwein erhöht. So wird also zum Schaden gerade der minderwohlhabenden Volksklassen durch die herrschende Agrarpolitik der Genuß von Schweinefleisch in jeder Weise vertheuert und erschwert.

— **Außerdeutsche Eisenbahnverwaltungen** schreiten auf dem Wege der Reformen rüstig fort, in Deuschland bezw. Preußen hapert es bekanntlich damit sehr. Die belgische Staatsbahn-Verwaltung, die schon zur Förderung der Reiselust viele Erleichterungen und Abonnements in das Leben gerufen hat, führt jetzt der „Voss. Ztg." zufolge ein neues Abonnement für Reisende dritter Klasse ein. Wer 25 Frcs. bezahlt, kann für ein ganzes Jahr mit allen Zügen auf dem ganzen staatlichen Eisenbahnnetze entweder zehn Reisen hin und zurück oder zwanzig einfache Reisen unternehmen. Könnte so etwas Aehnliches nicht auch der Herr Minister Thielen einführen?

— Ueber die **Wirkung der Aufhebung des Identitätsnachweises** berichtet nach der „Königsb. Hart. Ztg." die ostpreußische Landwirthschaftskammer, daß nunmehr die Wirksamkeit der Getreidezölle in den Getreidepreisen voll zum Ausdruck gelangt sei. Vor Aufhebung des Identitätsnachweises hätten die Weizen- und Roggenpreise im Ganzen in Königsberg um weniger als den Zollbetrag differirt, während nach dem Inkrafttreten des bezüglichen Gesetzes die Preisdifferenz dem Zollsatze sehr nahe kommt. Dagegen sei die ausgleichende Wirkung des Gesetzes auf die Preise der verschiedenen deutschen Marktplätze nur ein kurz vorübergehender gewesen. Im Müllereigewerbe hätten nur diejenigen großen Mühlenbetriebe Ostpreußens, welche beträchtliche Quantitäten russischen Getreides verarbeiten, aus der nunmehr erlangten freieren Bewegung Nutzen zu ziehen vermocht — um so drückender sei aber auch ihre Konkurenz für die kleineren Mühlen geworden, welche wegen ihrer entfernten Lage von den wichtigsten Verkehrspunkten dieser Vergünstigungen nur in beschränktem Maße theilhaftig werden könnten. Die landwirthschaftlichen östlichen Provinzen seien empfindlich durch die Aufhebung der Staffeltarife getroffen. Wenn auch die mittels dieser Staffeltarife verfrachteten Getreidemengen nicht erheblich waren, so spielten sie bei der Preisbildung doch eine überaus wichtige Rolle, indem sie dem Verkäufer die Möglichkeit boten, bei zu tiefem Stande der Königsberger Preise andere Märkte aufzusuchen, so daß der Königsberger Markt, wenn er die einheimische Waare nicht verlieren wollte, diesen anderen Märkten folgen mußte. Jetzt kommt für den Königsberger Platz eine ernstliche Konkurrenz kaum noch in Frage, das ostpreußische Getreide hat keinen andern Ausweg als über Königsberg, und die von dort diktirten Preite sind für die ganze Provinz ohne Weiteres maßgebend. Hieraus erklärt es sich im Wesentlichen auch, daß die Preisunterschiede zwischen den Ostsee-

Feuilleton.

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

14.) (Fortsetzung.)

„Du mußt nicht so böse sprechen über Herrn Arlinghoff, Reinhard, er ist gut, sicher er ist sehr gut!"

„Woher weißt Du das denn, Madelin? Wohl weil er mit Dir so freundlich gesprochen hat, als er hier bei Deinem Großvater war?" fragte er sarkastisch.

„Ja, deshalb auch, aber darum nicht allein! Denk Dir mal, jeden Mittag schicken sie dem Großvater und der Großmutter allerlei schöne feine Sachen und Mamsell Haberling sagt, der Herr Arlinghoff wollte alle Kosten der Krankheit tragen, auch bei der Großmutter. Ich sollte mir nur gar keine Sorgen mehr machen; ist das nicht gut von ihm?"

„Hm, wie kommt er denn dazu? Es ist mir schon neulich Abends aufgefallen, daß er mit Dir viel freundlicher war, als mit allen Anderen."

„Und Dich hat die schöne Frau immer so freundlich angesehen," sagte sie halb neckend, halb ängstlich.

Er warf den Kopf zurück. „Mach keinen Unsinn!" entgegnete er kurz.

„Sie ist schön, o so schön, wie ich noch niemals Eine gesehen hab'," fuhr Madelin wie zu sich selbst sprechend fort; „aber lieb haben könnt' ich sie doch nicht, ich glaub', sie ist falsch, sie ist nicht so gut wie der Herr."

„Na, auf den hast Du's ja gewaltig stehen, das muß ich sagen!" meinte er.

„Ja, das hab' ich auch. Und weißt Du, worum ich ihn auch gern hab', schon gleich, sobald ich ihn nur sah! Weil er — weil er — Dir ein bischen gleicht. Er hat was an sich, ich kann's nicht sagen, was es ist, das hast Du auch."

Er schüttelte lachend den Kopf. „Aber Madelin, was Du heut all' für komische Sachen sprichst. Sag' mir blos noch schnell, hat Dich der Grunder noch mal belästigt?"

„Er ist gestern wieder hereingekommen und hat nach dem Großvater gefragt, ich hab' ihm aber nur kurze Antwort gegeben," entgegnete Madelin.

„Das war recht — jetzt aber muß ich gehen, bis nachher vielleicht oder morgen," setzte er hinzu, ihr warm die Hand drückend.

Sie sah ihm träumerisch, glückselig lächelnd nach, wie er jetzt zu der Villa hinanschritt und dann hinter dem Parkthor verschwand.

Diesmal öffnete nicht Mamsell Haberling die Thür, sondern der Diener.

„Der gnädige Herr ist im Garten, ich will Sie sogleich melden, warten Sie hier," sagte derselbe diensteifrig, und eilte fort. Bald kam er zurück.

„Sie möchten hinauskommen, der Herr erwartet Sie auf der Veranda."

Reinhard folgte der Weisung und stand dann Arlinghoff gegenüber, der auf der blumengeschmückten Veranda in einem Gartenstuhle saß. Er erwiderte, ohne sich zu erheben, freundlich den kurzen höflichen Gruß des jungen Mannes.

„Setzen Sie sich!" sagte er, auf den ihm zunächst stehenden Stuhl deutend, und Reinhard gehorchte der Weisung.

„Ich wollte Ihnen meine Anerkennung aussprechen für den Muth und die Pflichttreue, die Sie bei dem neulichen Unfall bewiesen; ich werde Sie gern auch noch anderweitig dafür belohnen!"

„Pflichttreue ist etwas Selbstverständliches, Herr Arlinghoff, und verdient keine Belohnung," erwiderte Reinhard.

„Selbstverständlich sollte sie sein, ist's aber nicht immer! Was Sie thaten, war die Pflicht der Andern ebenso wie die Ihrige, und nur Sie allein unternahmen das, was allerdings ein Wagstück sein mochte und dessen Unterlassung vielleicht die schlimmsten Folgen gehabt hätte. Ich danke Ihnen und werde Ihnen noch gern eine besondere Gratifikation zukommen lassen. Wieviel beträgt jetzt Ihr Gehalt?"

Reinhard nannte die Summe, dann fügte er hinzu: „Die Gratifikation muß ich ablehnen, weil ich nicht mehr that als meine Pflicht. Wenn ich aber einen Wunsch aussprechen dürfte, so wäre es der, daß von nun an ein größerer Betrag zur Sicherstellung der Grube verwendet werde; was vor einigen Tagen geschehen, möchte dafür eine ernste Mahnung sein" —

„Darüber zu urtheilen, steht wohl am besten mir und Ihren Vorgesetzten zu!" entgegnete Arlinghoff gereizt aufspringend. „Wir haben die Verantwortung und werden derselben Rechnung zu tragen wissen, nicht Sie als Unterbeamter!"

Auch Reinhard war aufgestanden. „Die Verantwortung haben Sie allerdings!" sagte er, dem Andern fest und kalt in die Augen blickend.

„Sie führen sehr dreiste Reden, junger Mann!"

„Es mag nöthig sein unter den hiesigen Verhältnissen, Herr Arlinghoff! Ich scheue mich nicht, einzustehen für meine Kameraden, und da sag' ich es offen, es ist viel zu wenig was im letzten Jahre geschah zu dem angegebenen Zwecke."

„Also zu wenig sollte das sein, was im letzten Jahre fast den ganzen Ertrag verschlungen hat!" rief Arlinghoff zornig. „Aber was ereifere ich mich denn hier darüber, mit Ihnen hab' ich nichts zu verhandeln in diesem Punkt. Ich wollte Ihnen wohl, ich habe Sie rufen lassen, weil Ihre muthige und entschlossene Handlungsweise meinen Dank verdiente. Sie schlagen denselben aus; gut! so haben wir jetzt nichts mehr zu schaffen mit einander! Halt, das eine muß ich Ihnen noch sagen," fügte er drohend hinzu: „Man hat mir Sie bezeichnet als denjenigen, welcher den Samen der Unzufriedenheit unter den sonst so ruhigen, genügsamen Leuten verbreitete, wahrlich man hat Recht gehabt, ich glaub' es wohl!"

„Ich verbreite keine Unzufriedenheit, ich spreche nur offen aus, was die Andern unklar und verworren denken, und fürchte mich darin vor keinem Menschen, auch nicht vor meinen Vorgesetzten, das glauben Sie mir; Alles, Gut und Leben will ich dran setzen, das zu erreichen, was ich für Recht erkannt habe!"

Sie standen sich gegenüber, blaß erregt der Eine, fest äußerlich kalt, aber sprühenden Auges der Andere. Beide sahen sie nicht, daß in der Thür, welche aus dem Gartenzimmer auf die Veranda hinausführte, Frau Ilse lehnte und in fieberhafter Erregung den letzten Theil des Gespräches angehört hatte.

Angstvoll hingen ihre Blicke an den Lippen ihres Mannes, um sich dann wieder in unverholener Bewunderung dem Jüngeren zuzuwenden.

Endlich brach Arlinghoff das Schweigen. „Gehen Sie! Ich meinte es gut mit Ihnen, ich weiß nicht warum ich so gern Sie vor den Andern heranziehen möchte. Vielleicht ist's, weil Sie geistig hoch beanlagt, weil Sie nicht wie Viele sind; aber Ihre verworrenen Ideen

häfen und den westdeutschen Märkten wieder so beträchtlich angewachsen sind.

— Die Freiheit des Grundeigenthums scheint in Preußen zu Gunsten der erstgeborenen und zum großen Schaden der nachgeborenen Kinder schrittweise völlig vernichtet werden zu sollen. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist in Ausarbeitung begriffen ein Gesetz über das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen und den Kreisen Rees, Essen Land, Essen Stadt, Duisburg und Mühlheim a. d. Ruhr, nach dem Vorgang des Gesetzes, betreffend das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern vom 8. Juni d. J. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ beruft sich für diesen Gesetzentwurf auf einen nahezu einstimmigen Beschluß des westfälischen Provinziallandtags, welcher am 18. Februar auf Anregung des westfälischen Bauernvereins gefaßt worden sei. Es soll in dem Gesetz das Anerbenrecht, welches jetzt nur gilt für die in die Landgüterrolle eingetragenen Güter, als Intestaterbrecht auf alle Güter ohne Unterschied Anwendung finden. Zugleich soll die Verfügungsfreiheit des Anerben beschränkt werden, um die Erhaltung des Gutes in der Hand des Anerben zu sichern. Ferner soll ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, betreffend das Fürstenthum Lüneburg, um den Eigenthümern aller Güter einer gewissen Größe die Befugniß einzuräumen, die Eintragung des Gutes in die Stammgüterrolle zu beantragen und ihm dadurch mit Wirksamkeit für die Rechtsnachfolger die Eigenschaft eines Stammgutes beizulegen. Die charakteristischen Merkmale eines solchen Stammgutes sollen in Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerung, der Belastung und der Zwangsvollstreckung bestehen und mit der Einführung des Anerbenrechts unter Annahme des Rentenprinzips für die Erbabfindungen der Miterben verbunden werden. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt übrigens auch mit, daß, nachdem über das Erbrecht an ländlichem Grundbesitz 1894 sämmtliche Gerichte und Landrathsämter zu eingehenden Berichten in Betreff der thatsächlichen Vererbung veranlaßt worden sind, demnächst die Ergebnisse dieser Berichte in Kürze provinzweise veröffentlicht werden sollen. Alsdann soll den Landwirthschaftskammern eine die Formen des ländlichen Erbrechts betreffende Vorlage zur Begutachtung zugehen.

— Die Lehrer an Privatschulen, welche sich zu freireligiösen Anschauungen bekennen, werden jetzt im Ressort des Kultusministeriums denselben Beschränkungen unterworfen, wie die jüdischen Lehrer. Die höhere Privatknabenschule zu Jüterbog wollte einen Lehrer anstellen, welcher als Schulamtskandidat für die Fächer der klassischen Philologie und des Deutschen Anstellungsfähigkeit erlangt hatte, der aber der freien evangelisch-katholischen Gemeinde zu Königsberg i. Pr. angehörte, ohne indeß aus der evangelischen Landeskirche Preußens, für welche er getauft war, ausgeschieden zu sein. Die Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen der Regierung zu Potsdam hat die Beschäftigung des Schulamtskandidaten an der Privatschule nur mit der Maßgabe gestattet, daß er in Religion, Deutsch, Geschichte und Singen keinen Unterricht ertheilen darf. — Wie freireligiöse Ansichten in Deutsch, Geschichte und sogar im Singen den Unterricht beeinflussen können, ist durchaus unerfindlich.

— Der „Deutsche Verein für internationale Friedenspropaganda“ hat einen Aufruf an die Frauen Deutschlands erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, sich an den Bestrebungen des genannten Vereins zur Herbeiführung einer obligatorischen internationalen Friedensjustiz an Stelle der Völkerduelle zu betheiligen.

— Ein Aufruf für Armenien wird jetzt von Berlin aus verbreitet. Es heißt darin u. a.: „Ein Schrei der Entrüstung geht durch die ganze gebildete Welt und das Gewissen der Christenheit erwacht. Auch in Deutschland will sich das Gefühl der Solidarität mit den Christen des Morgenlandes und die Entrüstung über die Orgien des mohamedanischen Fanatismus nicht länger zum Schweigen bringen lassen.“ Es wird zu Sammlungen aufgefordert und gebeten, die Beträge an Herrn Verlagsbuchhändler Warneck, Berlin W., Linkstraße 4, zu übersenden. Weitere Beitrittserklärungen zu der deutschen Hilfsaktion sind an den Sekretär derselben, Dr. J. Lepsius, Friesdorf bei Wippra, zu senden.

— Bei der Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Heiligenbeil-Pr. Eylau wurde v. Saucken-Loschen (kons.) mit 188 von 193 abgegebenen Stimmen gewählt.

Ausland.

Italien.

Der Bevollmächtigte zur Führung der Friedensunterhandlungen mit Menelik, Major Nerazzini, ist in Harrar angekommen, wo er von Ras Makonnen mit großen Ehren empfangen wurde. Am Sonntag gedachte Major Nerazzini nach Abbi Sabeba weiter zu reisen.

Frankreich.

Auch der sozialistische Pariser Gemeinderath will dazu beitragen, daß dem russischen Zaren ein möglichst warmer Empfang bereitet werde. Das bezügliche Festprogramm hat die Billigung des Bureaus des Gemeinderaths gefunden. Dieses Programm bestimmt die Ausschmückung der Straßen vom Bahnhof bis zur russischen Botschaft, sowie die Beflaggung und Beleuchtung der städtischen Gebäude. Ferner ist ein großes allgemeines Volksfest für ganz Paris geplant, während zur Veranstaltung von Lokal-Festlichkeiten den Komitees der einzelnen Stadtviertel eine Beihilfe von 100 000 Frs. zur Verfügung gestellt wird. Zur Vertheilung an die Armen sollen 200 000 Frcs. gelangen. — Der Zar empfing am Freitag in Kopenhagen den Baron de Caze de la Bove in Audienz, welcher im Namen von 8000 Franzosen, unter denen sich auch der Präsident der Republik, Faure, befindet, Geschenke überreichte. Dieselben waren ursprünglich für die Vermählungsfeier des Kaisers bestimmt, später sollten sie gelegentlich der Krönungsfeste überreicht werden. Die Ehrengabe besteht aus einem Tafelgeräth aus Sèvresporzellan, darunter 32 Teller, welche in Handmalerei die Wappen der französischen Provinzen zeigen; ferner aus zwei Albums mit 70 von hervorragenden französischen Künstlern ausgeführten Aquarellen.

Niederlande.

Die holländische Regierung erhielt zahllose anonyme Zuschriften, worin aus Rache für die Verhaftung von Wallace und Haines mit anarchistischen Attentaten gedroht wird.

England.

Ueber den Verlauf der Untersuchung wegen des in Antwerpen ꝛc. entdeckten Dynamitkomplotts bringt wenig Neues in die Oeffentlichkeit. Anscheinend auf Wunsch der englischen Geheimpolizisten, deren Thätigkeit in Belgien noch keineswegs beendet sein soll, wird strengstes Schweigen beobachtet. In London wurde es nach Durchsicht der bei Bell, welcher nach London transportirt ist, vorgefundenen Papiere für nothwendig erachtet, die Polizeiwachen vor allen öffentlichen Gebäuden Londons zu verstärken. Das Parlament, Mansion House, die königl. Börse, die National-Gemäldegalerie, das britische Museum, sogar der St. Paulsdom und die Westminster-Abtei sollen Ziele von Dynamitanschlägen gewesen sein. Die irische Regierung hat Schritte gethan, um die Auslieferung Tynans zu sichern, unter der Anklage, daß er an den Morden im Phönixpark betheiligt gewesen sei. Wie verlautet, werde sich der Antrag nicht bloß auf den Mord im Phönixpark, der nach den Bestimmungen des französischen Gesetzes verjährt ist, sondern auch auf neue Thatsachen stützen. Tynan ist amerikanischer Bürger und richtete daher sofort nach seiner Verhaftung Telegramme an den Vereinigte-Staaten-Botschafter in Paris und an Cleveland, um deren Unterstützung zu erbitten. Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß der amerikanische Staatssekretär, Herr Olney, Einwendungen gegen die Auslieferung Tynans an England machen wird, wäre es auch nur, um nicht die Irländer in Amerika zu erbittern — eine sehr gefährliche Sache angesichts der bevorstehenden Präsidentenwahl. Die französische Regierung ist allerdings in ihrer endgiltigen Entscheidung nicht an den Widerspruch der amerikanischen Regierung gebunden. — Die englische Regierung hat für Sicherung des Zuges des Zaren die detaillirtesten Vorschriften erlassen. Die schottische Polizei ist durch ein starkes Kontingent von Londoner Polizisten verstärkt worden. Die Gegend wimmelt von Geheimpolizei, und die Bahnstrecke wird schon jetzt ununterbrochen untersucht und beaufsichtigt. Der Zug des Zaren führt Telegraphenpersonal mit sich, das an jeder Stelle der Strecke telegraphische Verbindung herstellen kann, falls Störungen eintreten. Der Chiefkonstabler Wyneß in Aberdeen ist von der Regierung für das Leben und die Sicherheit des Zaren verantwortlich gemacht worden. — In Egypten haben die Engländer einen Erfolg errungen. Sie haben die Derwische aus Kerman vertrieben und sich dort festgesetzt. Drei englische Kanonenboote, welche die Stellung der Derwische bei Kerman beschossen, sind alsdann nilaufwärts nach Dongola gegangen. Die Derwische hatten in dem Gefecht beträchtliche Verluste. Ein Dampfer derselben wurde zum Sinken gebracht.

Belgien.

Die belgische Regierung hat Schritte gethan, um die Auslieferung der in Rotterdam verhafteten Anarchisten Wallace und Haines herbeizuführen.

Türkei.

Zur Lage im Orient betont auch die „Köln. Ztg.“, anscheinend offiziös, die Möglichkeit einer Katastrophe. Das Interesse Europas erheische dringend, daß sie so weit als möglich hinausgeschoben werde. Sollte die Regierung des Sultans in tyrannischer Willkür fortfahren, die Armenier zu verfolgen und damit einen Zustand zu schaffen, der den Europäern immer gefährlicher werde, so könne die Lage leicht zu einer akuten werden. Rußland könne sich unmöglich dauernd zum Beschützer eines Systems aufwerfen, das einem ganzen Volke von Christen den Untergang geschworen; es dürfe sich nicht in Widerspruch mit sich selber als christliche Macht bringen. — Nach türkischen Mittheilungen sollen in Konstantinopel im armenischen Viertel sieben gefüllte und acht ungefüllte Bomben, sowie Nitroglycerin und Stempel des armenischen Komitees gefunden worden sein.

Provinzielles.

k **Culmsee,** Ein Diebstahl von seltener Frechheit ist in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag auf dem Gute Glauchau ausgeführt worden. Ein Spitzbube drang in die Wohnung des Rechnungsführers Herrn B. ein, eignete sich die Uhr von dem Tisch vor dem Bette an, entwendete dann aus den Hosen die Schlüssel und beraubte mit deren Hilfe den Geldschrank seines Inhalts. Er hatte wohl gehofft, in der Gutskasse eine reiche Beute zu machen, aber nur 36 Mk. wurden seine Beute, da kurz vorher Auszahlung gewesen war. Alles läßt darauf schließen, daß der Diebstahl von einer Person ausgeübt wurde, die mit den örtlichen Verhältnissen und anderen Umständen genau Bescheid wußte.

Culm, 20. September. Der Kreistag beschloß gestern die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für die Bahn Culm-Unislaw. Ferner wurde die Vornahme der Vorarbeiten für die Chausseen Dzialowo-Dombrowken-Villisaß, Kulmisch Neudorf-Wiesenthal-Oberausmaaß und Gr. Lunau-Podwitz beschlossen. Der Zinsfuß für Spareinlagen der Kreissparkasse wurde gleichmäßig auf 3 Prozent festgesetzt. unter der Bedingung, daß die Stadtsparkasse den gleichen Zinsfuß annimmt.

Elbing, 20. September. Nachdem die städtische Feuerwehr das Dr. Kugler'sche und Wittwe Hagendorf'sche Haus von den Möbeln u. s. w. der ausgezogenen Bewohner geräumt hatte, sollte an die innere Aufrichtung und den erforderlichen Ausbau der stark gesenkten Häuser auf Anordnung der Baupolizei gegangen werden. Gestern Nachmittag stürzte aber der Schornstein des Dr. Kugler'schen Hauses ein. Der Schornstein fiel in das Haus hinein und dürfte dort noch dasjenige zerschlagen haben, was bisher nicht ausgeräumt werden konnte. Der große Krach lockte eine große Menschenmenge herbei. Auch Herr Oberbürgermeister Elditt erschien auf der Unglücksstätte. Dem Anschein nach wird es nun wohl fraglich sein, ob der geplante innere Ausbau vorgenommen werden kann.

Berent, 19. September. Im Ansiedelungsgut Alt Bukowitz im Kreise Berent sind bei deutschen Besitzern im Verlauf weniger Tage in räthselhafter Weise Nachts Brände ausgekommen. Vor einigen Tagen wurde nun ein Aufruf weithin sichtbar an den Baum geheftet vorgefunden, der die Polen aufforderte, gegen die Deutschen Front zu machen, und da sie mit dem Schwert zu schwach seien, ihre Gehöfte in Asche zu legen. Dann würden die Polen den Sieg davon tragen und die Deutschen verarmt abziehen. Zwei Tage später brannte ein großer Ziegelschuppen des deutschen Gemeindevorstehers von Alt-Bukowitz, Göden mit seinem gesammten Inhalt nieder. Da er nicht versichert war, ist dem Eigenthümer ein sehr schwerer Schaden entstanden. Es scheint hiernach fast, als ob man es bei den Bränden mit polnischen Exzessen zu thun hätte.

Insterburg, 19. September. Der Landtagsabgeordnete für Gumbinnen-Insterburg, Amtsrath Hogrefe, ist im Alter von 78 Jahren in Schwägerau gestorben.

Königsberg, 19. September. Die Kommission des Lehrervereins für den Landkreis Königsberg hat eine eingehende Begründung für die Anrechnung des Schullandes zum einfachen Grundsteuer-Reinertrage ausgearbeitet, welche dem Herrn Kultus- und Finanzminister sogleich zugesendet worden ist mit der Bitte, die bezügliche Bestimmung in den vorzulegenden Besoldungsgesetzentwurf aufzunehmen. Ferner ist aus der Lehrerschaft auch eine gehörig begründete Petition an dieselbe Adresse abgegangen, welche den Zweck verfolgt, für Lehrer mit mindestens zehn Dienstjahren ein wesentlich höheres Grundgehalt und höhere Alterszulagen, als im abgelehnten Besoldungsgesetze vorgesehen waren, durchs neue Besoldungsgesetz festzusetzen.

Bromberg, 20. September. Der Flößerstreik ist nunmehr, wie der „Ostd. Pr.“ geschrieben wird, durch Vergleich beigelegt worden.

Inowrazlaw, 19. September. Eine außerordentliche Revision der hiesigen K.'schen Drogenhandlung, welche am Mittwoch Vormittag vorgenommen wurde, hat dem „Kuj. B.“ zufolge ein überraschendes Resultat ergeben. Schon seit langer Zeit war es Stadtgespräch, daß K. außer seinem Drogengeschäft auch sich mit der Anfertigung von Rezepten beschäftigte, aber es war noch niemals geglückt, irgend etwas in dieser Beziehung festzustellen. Auch eine Revision dieses Geschäfts, die vor 14 Tagen stattfand, ergab nichts Belastendes für ihn. Erst am Mittwoch gelang es, durch eine Revision festzustellen, daß K. durch den Besitz von Waaren, welche er als Drogenhändler nicht führen darf, mindestens sehr verdächtig ist, Rezepte hergestellt zu haben. Es bemerkte nämlich der revidirende Arzt plötzlich an einem Regal, welches mit Watte bis obenhin gefüllt war, eine Lücke und bei näherer Besichtigung eine Feder. Er faßte hin, drückte auf diese und zur allgemeinen Ueberraschung der Kommission bewegte sich das Regal lautlos in seinen Angeln und zeigte der überraschten Kommission ein dunkles Zimmer, in welchem ein Blick dem revidirenden Apotheker bewies, daß hier der gesuchte Geschäftsraum sei. Sofort wurde der Bürgermeister Hesse benachrichtigt und das ganze Lager, welches einen Werth von 6000 Mk. haben soll, beschlagnahmt und nach dem Polizeigebäude geschafft. Es fanden sich Medikamente vor, deren Besitz den Drogenhändlern auf das Strengste untersagt ist, wie Gifte z. B., Belladonna, Morphium, auch eine ganze Partie Mutterkorn wurde entdeckt. Wie groß übrigens der Umsatz des Geschäftes gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß sich Packete mit Pain-Expeller im Gesammtwerthe von 1000 Mk. vorgefunden haben.

Kriewen, 19. September. In Folge der Pilzvergiftung gestorben sind von der Familie Jankowski in Luschowo auch noch die beiden Töchter im Alter von achtzehn bezw. zwölf Jahren. Gleichfalls daran gestorben ist ein Kind von der Nachbarsfamilie, denn auch diese hatte von den gemeinsam gesammelten Pilzen genossen. Dieser Fall ist um so bemerkenswerther, als die betreffende Frau in ihrer Sorglosigkeit die Pilze einen Tag nach der Erkrankung der Jankowskischen Familie dennoch zubereitete. Erst während des Essens wurde sie ängstlich und gab den Rest des Gerichtes schließlich dem Hunde, welcher in kurzer Zeit verendete und nur dadurch ist diese Familie vor weiterem Unglück bewahrt worden. Die Unkenntniß der betr. Pilzsorte hat also schon 5 Personen das Leben gekostet.

Krojanke, 19. September. Eine interessante Zuständigkeitsfrage hat hier seit einiger Zeit geschwebt und jetzt ihre Erledigung gefunden Vor einigen Wochen kamen aus Berlin sechs Söhne des vor Jahresfrist verstorbenen Rentiers Margoninski nach hier, um am Grabe ihres Vaters Gebete zu verrichten. Am Tage vorher hatte der Vorstand der jüdischen Gemeinde beschlossen, auswärtigen Friedhofsbesuchern den Zutritt zu den Gräbern nur gegen Zahlung einer Steuer bis zu 10 Mk. zu gestatten. Zu dem höchsten Satze eingeschätzt, mußten jene Herren die Gesammtsteuer von 60 Mk., wovon der Vorstand aber aus eigenem Antriebe 30 Mk. zurückgab, entrichten. Einer der Herren, der Rechtsanwalt Ed. Margoninski, wandte sich dieserhalb beschwerdeführend an den Herrn Regierungspräsidenten. Nun ist dem Vorstande behördlicherseits eröffnet worden, daß eine derartige Steuer unstatthaft sei und die bisher erhobenen Steuern gedachter Art innerhalb drei Tagen zurückerstattet werden müßten. Letzterer Bestimmung ist bereits entsprochen worden.

Opalenitza, 19. September. Betreffs der Ursache des gemeldeten Zusammenstoßes zwischen dem Distriktskommissar v. Carnap und der Volksmenge behauptet der „Kuryer“ fortgesetzt, daß letztere ein Recht gehabt habe, das Gefährt des Kommissars aufzuhalten, damit Unglück verhütet werde, und daß der Beamte die Menge durch Schimpfwörter provozirt habe. Demgegenüber wird von der „Pos. Ztg.“ auf Grund der Aussage eines unparteiischen Augenzeugen nochmals Folgendes festgestellt. Die Passage zum Bahnhof ist durch die Volksmenge versperrt gewesen; der Beamte hatte wie Jedermann, der zum Bahnhof will, das Recht, Freigabe der Passage für sein Gefährt zu fordern. Da die Menge dicht aneinandergedrängt den Zufuhrweg versperrte, ist es erklärlich, daß der Kommissar durch Pfeifen, vielleicht auch durch unmuthiges Schelten sich Platz zu verschaffen suchte. Daß der Beamte provozirende Schimpfworte gebraucht habe, soll erst noch bewiesen werden; dagegen kommt es überhaupt nicht in Betracht, daß, wie der „Kuryer“ anführt, die Menge sich in feierlicher Stimmung befunden und der Beamte dieselbe gestört habe. Der Bahnhof ist nicht der geeignete Ort für Massenkundgebungen der gedachten Art. Wollte man dem Erzbischof eine Huldigung en masse darbringen, so konnte mann sich einen anderen Ort dafür wählen; den Verkehr durfte man auf keinem Fall hemmen. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ übrigens mittheilt, haben die Ausschreitungen „an maßgebender Stelle Veranlassung gegeben, eine strenge Untersuchung anzuordnen“. Schon aus der Fassung dieser Notiz scheint sich zu ergeben, daß die Untersuchung nicht gegen den Distriktskommissar, sondern gegen die Urheber der Ausschreitungen gerichtet ist.

Glogau, 18. September. Ein eigenartiges Führungs-Attest, das der Amtsvorsteher Faustmann in Tschepplau, Kreis Glogau, ausgestellt hat, wird von der „Volkswacht“ veröffentlicht. Dasselbe lautet wortgetreu: „Auf Antrag des Zimmermann August Pinkwart, ortsangehörig Tschepplau, Kreis Glogau, wird bescheinigt, das selbe hierorts unbestraft ist, jedoch erfreut sich Pinkwart diesseits, bei dem unterzeichneten keines guten Rufs, indem derselbe ein echter Sozialdemokrat und Agitator ist, ändert auch sehr öfters seinen Aufenthalt.“ Der Bauergutsbesitzer Faustmann in Tschepplau galt noch vor wenigen Jahren als ein gut freisinniger Mann, bis er eines Tages sein bündlerisches Herz entdeckte und dann bald zum Amtsvorsteher avancirte. Vorher hatte er auf der Vorschlagsliste, und zwar auf Betreiben freisinniger Mitglieder des Glogauer Kreistages, schon lange gestanden, aber zufällig erfolgte seine Ernennung zum Amtsvorsteher erst, nachdem er Bündler geworden war.

Lokales.

Thorn, 21. September.

— [Personalveränderungen in der Garnison.] Barg, Feuerwerks-Premier-Leutnant von der Schießplatzverwaltung Thorn, zum Artillerie-Depot Graudenz, Wesputat, Feuerwerks-Hauptmann von der 5. Feldartillerie-Brigade, zur Schießplatzverwaltung Thorn versetzt.

— [An das Stadtfernsprechnetz] sind neu angeschlossen: Hermann Löwenson Nr. 42., Filiale von Anders u. Co. Nr. 81. Dagegen ist zu streichen G. Soppart-Schulstraße unter Nr. 42. (nicht zu verwechsen mit G. Soppart-Bachestraße unter Nr. 40.)

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Bei den gestrigen Ergänzungswahlen der Vertreter zur Generalversammlung wurden drei Arbeitgebervertreter, die Fabrikanten Weese und

---

scheiden uns für immer!“ Er wandte sich um, zum Zeichen, daß der junge Steiger entlassen sei.

„Für immer?“ wiederholte dieser fragend und es war doch ein leiser Ton des Bedauerns, der aus seinen Worten klang.

„Ja! Ich meine natürlich nicht, was das Amt betrifft, nur uns beide persönlich!“ entgegnete Arlinghoff, sich ihm halb wieder zuwendend.

Reinhard stand noch einen Moment zögernd da. Wieder wallte es in ihm auf, tief und warm und doch räthselhaft. Etwas Großes, Mächtiges, Unnennbares trieb ihn hin zu diesem Manne, der so stolz und finster, doch krank, tief unglücklich, unverstanden vielleicht, seine eigenen Bahnen ging. Ihm war's, als sähe er ein schmerzliches Zucken in dem ihm zugewandten edlen, noch immer schönen Profil. Er wollte zu dem Grubenherrn eilen, die krankhaft blasse Hand, die auf dem Geländer der Veranda sich stützte, ergreifen und drücken und bitten: „Lassen Sie uns beide nicht geschieden werden durch die Sache, die ich vertreten muß! Was auch kommen möge, lassen Sie mich Ihnen nahe sein und bleiben.“ Der starre, finstere Trotz, die stolze Unbeugsamkeit seines Willens kämpfte wohl gegen die mächtige Regung, doch wollte diese den Sieg davontragen.

Reinhard trat vor, da fiel sein Blick auf Frau Ilse, und erschrocken wie vor etwas Feindlichem, bebte er zurück vor der lichten Erscheinung, deren Augen unverwandt auf ihm hafteten.

Thomas und Klempnermeister Aug. Glogau und 15 Arbeitsnehmervertreter, nämlich in der 1. und 2. Lohnklasse P. und L. Szczepankiewicz, in der 3. Lohnklasse Goldarbeiter Rosenfeld und Burdinski, Lithograph Wegner, Kellner Grünke, Arbeiter Pastenatzi, Buchhalter Westphal, in der 4. Lohnklasse Arbeiter Lewandowski, Zimmermann Piasetzki, Steinsetzer Grubinski und die Proviantamtsarbeiter Kierczkowski, Gardzielewski und Koziniewski, in der 5. Lohnklasse Maurer Staziorowski gewählt. Durch diese Komplettirung ist die Vertretung zur Generalversammlung dieser Kasse wieder vollzählig, bestehend aus 33 Arbeitgeber-Vertretern und 66 Arbeitnehmer-Vertretern. Die Generalversammlung findet am nächsten Sonntag, den 27. d. M., Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr bei Nicolai statt.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] In der Zeit vom 11. August bis 15. September d. J. sind an Unterstützungen gegeben: 41,72 Mk. baar an 8, Kleidungsstücke an 5 Empfänger; 40 Rationen Lebensmittel im Werthe 26,60 Mk.; Milch an Kranke und Säuglinge in vier Fällen im Werthe von 9,30 Mk.; $2\frac{1}{2}$ Fl. Wein an 3 Kranke; 5 Genesende erhielten abwechselnd in 28 wohlhabenden Haushaltungen vier Wochen lang täglich Mittagessen. Die Vereinsarmenpflegerin machte 104 Pflegebesuche. Derselben (Schwester Emma Grunwald, Strohbandstr. 4) gingen an außerordentlichen Zuwendungen zu: 15 Mk. von 2, Kleidungsstücke von 3, 10 Fl. Wein von 2 Wohlthätern.

— [Kleinkinder-Bewahr-Verein.] In der am 17. d. abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Decharge für die Rechnung pro 1895/96 ertheilt, der Jahresbericht, der den Mitgliedern gedruckt zugehen wird, entgegengenommen und der Haushaltungsplan in Einnahme und Ausgabe auf 3719,65 Mk. festgestellt. In den Vorstand wurden Frau General Gotzhein, Frau Major Lilie, Frau Kaufmann Adolph und Herr Stadtrath Kittler wieder-, sowie Herr Rentier Wegner neugewählt.

— [Turnverein.] Die gestrige Turnfahrt nach Lulkau war von dem regnerischen Wetter stark beeinträchtigt. Es nahmen an derselben aus der Hauptabtheilung nur 11 Turner Theil, während die Zöglinge 26 Mann stellten. Beide Abtheilungen marschirten gesondert, die erstere auf der Culmseeer Chaussee, die letzteren auf der Culmer-Chaussee, dann quer durch den Wald. In Lulkau wurden die Turnfahrer durch die unvermuthete Ankunft von 18 Turngenossen aus Culmsee erfreut, die als Ziel einer Turnfahrt ebenfalls Lulkau ersehen hatten. Bis zur Dämmerung wurden auf der Spielwiese des Parkes Turnspiele veranstaltet, darauf fand im Saale bei Gesang und Scherz ein geselliges Beisammensein statt. Um 8 Uhr trat die Zöglingsabtheilung den Heimweg an, während die älteren Mitglieder mit den Culmseeer Genossen noch einige recht vergnügte Stunden verlebten.

— [Der hiesige Radfahrerverein „Vorwärts."] der an dem Stiftungsfeste des Bromberger Vereins sich betheiligte, erzielte im Korsofahren den zweiten Preis, ein silbernes Trinkhorn. Dasselbe wurde noch nach der Zurückkunft im Vereinslokale würdig eingeweiht.

— [Musikalisches.] Unsere diesjährige Konzert-Saison wird durch einen Kunstgenuß ersten Ranges eröffnet werden. Am 5. Oktober wird der königliche Domchor aus Berlin (36 Knaben und 12 Herrn) unter Leitung seines Direktors, Professor Albert Becker, ein Konzert in der altst. ev. Kirche veranstalten. Der Kaiser hat zu diesem Konzerte die besondere Genehmigung ertheilt. Voraussichtlich wird die Betheiligung an diesem hochinteressanten Konzerte eine sehr rege werden. Eintrittskarten sind schon jetzt in der Musikalienhandlung von Walter Lambeck zu haben. Das Programm wird außer Palestrina, S. Bach, Händel 2c. u. a. auch aus den „Preußischen Festliedern" des berühmten Königsberger-Komponisten Joh. Eccard eines der Stücke bringen.

— [Schützenhaustheater.] Die erste Vorstellung in einer Theatersaison ist immer ein mehr oder minder bemerkenswerthes Ereigniß, auch in einer Stadt wie Thorn, wo das Theater leider, zum Theil aus Mangel eines geeigneten Theaterlokals, keine hervorragendere Rolle unter den Erscheinungen des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens spielt. Aus der Eröffnungsvorstellung läßt sich in der Regel schließen, was die Saison bringen wird, und deshalb ist jeder Theaterfreund neugierig, wie sie ausfällt. So hatte auch die gestrige erste Vorstellung im Schützenhaus ein sehr zahlreiches Publikum herbeigelockt. Gegeben wurde das Lustspiel „Unsere Frauen" von Moser und Schönthan. Das Stück ist, mit streng kritischen Augen besehen, eine recht mittelmäßige Arbeit, so eine richtige Fabrikarbeit der Moser und Schönthan'schen Firma; aber es ist unterhaltend und man amüsirt sich dabei, namentlich wenn es flott gespielt wird. Letzteres traf im Ganzen auf die gestrige Vorstellung zu. Im Allgemeinen zu loben war, daß die Mitwirkenden ihre Rollen gut gelernt hatten, so daß in dieser Beziehung nur wenige Unebenheiten vorkamen. Hoffentlich wird Herr Direktor Berthold auf ein sicheres Einstudiren der Partien auch künftig streng halten. Von dem Personal, das in „Unsere Frauen" auftrat, sind bereits die Herren Fiedler und Piltz, sowie Frl. Bauer vom Sommertheater her bekannt. Herr Fiedler hatte eine der Hauptrollen, Felix Stein, und führte sie mit gewohnter Routine durch. Auch Herr Piltz (Kellner) und Frl. Bauer (Grete Stein) waren recht lobenswerth. Von den neuen Mitgliedern ist Herr Straß hervorzuheben, der in der höchst ergötzlichen Rolle des Lohndieners Pfeffermann das Publikum bei jedem Auftreten zu allgemeiner stürmischer Heiterkeit hinriß. Man hat hier offenbar einen bewährten Schauspieler vor sich. Eine tüchtige Kraft scheint auch Frl. Ernestine Metz zu sein, welche Frau Adelheid Dorn, die „Schwiegermutter", in recht wirksamer Weise spielte, indem sie sowohl den Ton des bekannten und so viel berufenen „Schwiegermutter"-Charakters wie auch den Ton der im Grunde herzensguten Frau und Mutter bestens traf. Anerkennenswerthes boten auch die Damen Olsen und Pauli als Frau Stein und Frau Hilberg, und überaus ergötzlich war Frl. Weyser als Köchin Ulrike. Herr Franzky als Rentier Dorn hatte ebenfalls gute Momente, Herr Eckert als Karl Hilberg, Mitinhaber der Firma Stein und Hilberg, war etwas gar zu hölzern und steif. Die übrigen Mitwirkenden, Frl. Paulsen (Ella Brandt), Herr Arno (Schriftsteller Grosser) und Herr Ellwinn (Max Cornelius) sind junge Anfänger, die zum Theil Talent besitzen, sämmtlich aber sich in eine ernsthafte Schule nehmen, bezw. von der Regie fortgesetzt in eine ernsthafte Schule genommen werden müssen, wenn sie in der Theaterlaufbahn etwas Ordentliches erreichen wollen. Ein definitives Urtheil kann man natürlich nach dieser ersten Vorstellung nicht fällen. Im Großen und Ganzen läßt dieselbe aber hoffen. daß die begonnene Saison, bei allseitigem eifrigen, nie ermüdenden Streben uns viele genußreiche und angenehme Abende bringen wird.

— [Der humoristische Abend] der Leipziger Quartettsänger Kluge-Zimmermann am Sonnabend im Artushof hatte eine starke Anziehungskraft ausgeübt. Das Programm war ein recht vielseitiges und wurden die dargebotenen Leistungen mit stürmischem Beifall aufgenommen.

— [Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Oberlehrers Matzdorff] von der höheren Mädchenschule, der bekanntlich zum Direktor der höheren Töchterschule in Küstrin gewählt ist, hatte sich das Lehrerkollegium der Knaben-Mittel- und I. Gemeindeschule, dem Herr Matzdorff mehrere Jahre als Konrektor angehört hat, am vergangenen Sonnabend zu einem Abschiedsessen im Lokale des Herrn Voß versammelt. Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchenschule veranstalten für den Scheidenden in den nächsten Tagen eine Abschiedsfeier.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 11 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— [Gefunden] ein schwarzer weicher Filzhut (im Viktoriagarten vertauscht), ein schwarzer Herrn-Regenschirm in der Gerechtestraße, eine Zigarrenspitze im Postgebäude; zugeflogen ein junger Papagei bei der Miethsfrau Bromberger, Seglerstraße 4. I Tr.

— [Verhaftet] wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit Sonnabend um 0,31 Meter gestiegen, heute früh betrug der Wasserstand 0 99 Meter.

Kleine Chronik.

* Die Kaiserin gedenkt während der Anwesenheit des Kaisers in Rominten ihre Söhne in Plön (Holstein) zu besuchen. Die Verletzung des Prinzen Eitel Friedrich ist zwar ungefährlich, doch will die Kaiserin sich persönlich von der Besserung des Patienten überzeugen. Von Plön will die Kaiserin zu längerem Aufenthalt sich nach dem Schlosse Grünholz begeben, wo ihre Schwester, Herzogin Caroline Mathilde, wohnt. Ferner beabsichtigt die Kaiserin, dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich auf dem Gute Hemmelmark einen Besuch abzustatten.

* Die Nachricht, daß bei dem Besuche unseres Kaiserpaares in Breslau auch der Kaiserin im dortigen Rathhause ein Ehrentrunk kredenzt, aber von derselben abgelehnt worden sei, wird dem „Berl. Tgbl." von Breslau aus als erfunden bezeichnet. Das „Berl. Tgbl." erfuhr inzwischen zu dieser Angelegenheit, daß die Absicht der Ueberreichung eines Ehrentrunks an die Kaiserin, die durch den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Freund erfolgen sollte, thatsächlich noch am Tage der Ankunft des Herscherpaares bestanden habe, jedoch auf Grund einer Mittheilung des Oberhofmeisteramts der Kaiserin aufgegeben worden sei.

* In Frankfurt a. M. fuhr auf dem Ostbahnhof ein Rangirzug einem Personenzug in die Flanke. Ein Kondukteur wurde getödtet; Passagiere sind nicht verletzt. Der Matrialschaden ist nicht bedeutend.

* Ein internationaler Kongreß für Frauenwerke und Frauenbestrebungen ist am Sonnabend in Berlin in den Sälen des „Englischen Hauses" eröffnet worden. Mehr als tausend zielbewußte Frauen sind dazu erschienen; fast alle Nationen der Welt haben ihre edelsten Frauen entsandt, nicht zum Kampf gegen die Männer, Gott bewahre, sondern zu ernster und dabei friedlicher Arbeit an dem Werk der Gerechtigkeit. Wer irgend Geltung hat auf dem Gebiet der Frauenfrage, hielt es für seine Ehrenpflicht, zum Kongreß zu erscheinen, und aus aller Munde klang schon an dem Eröffnungs- und Begrüßungsabend das Lied von der kämpfenden und siegenden Frau. Neben der Baronesse und der Tochter des Generals sprach die einfache Frau aus dem Volke die glühende Sehnsucht ihres Geschlechts nach Gleichberechtigung mit dem Manne und der dadurch bedingten, uns allen so nothwendigen sittlichen Hebung der Völker aus. Besonderes Interesse erregte unter all den Damen auch eine gluthäugige Armenierin, Fräulein Dr. med. Melik-Beglarjanz, die in dem poesievollen Kostüm ihrer Heimath Aller Blicke auf sich lenkte. Sie wurde mit besonders ernsten Gedanken begrüßt. Am Sonntag begannen die eigentlichen Verhandlungen.

* Die Jahresversammlung des Gustav Adolph-Vereins hat in diesen Tagen in Dessau stattgefunden. Die große Liebesgabe des Vereins im Betrage von 19 000 Mk. wurde der Gemeinde Steyr in Ober-Oesterreich zugewandt, die beiden Gemeinden Heddernheim und Kotusch erhielten je ca. 7000 Mark. Die nächste Jahresversammlung findet 1897 in Berlin statt.

* Die Aufführung des Dramas „Die größte Sünde" von Otto Ernst, das in Berlin und Hamburg mit großem Erfolge gespielt wurde, ist für Hannover von dem dortigen Polizeipräsidenten Grafen v. Schwerin verboten worden, obwohl ausdrücklich anerkannt wird, daß der Grundgedanke des Stückes nicht zu beanstanden sei. Gewisse Partien sollen das christliche Bewußtsein verletzen. Der Dichter wird den Weg der Klage beschreiten.

* Die deutsche Auswanderung über See bleibt andauernd gering. Nach amtlichen Nachrichten sind im August d. J. über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 2933 Personen ausgewandert gegen 3697 im August 1895. Zurückgegangen ist besonders die Auswanderung über Bremen, die nur 871 Personen umfaßte gegen 1599 im Vorjahr. Außer den deutschen Auswanderern sind noch über Bremen 3650, über Hamburg 5610 und über Stettin 98 Angehörige fremder Staaten befördert.

* Die zur Erforschung Kamtschatkas ausgesandte Expedition unter Bogdanowitsch und Lemiakin hat, wie aus Wladiwostok gemeldet wird, das Gebiet zwischen Ap-Tschumukau und Ayan untersucht und ein weites sehr goldhaltiges Terrain erschlossen. Man fand am Ufer des Flusses Aikaschra bis Ayan an vierzehn Stellen in vulkanischen Schichten Barren sehr reinen Goldes.

* Ein lustiger Schüleraufsatz macht in Kölner Lehrerkreisen die Runde. Das Thema lautet: „In der Schule." Hier ist die Ausführung: „Das Schulzimmer besteht aus der Wandtafel, den Bänken, den Tintenfässern, dem Stocke und dem Lehrer. Die meisten Sachen in unserer Schule sind sehr alt, nur der Stock ist neu. Wer noch später wie der Lehrer in die Schule kommt, ist der größte Faullenzer und wird durch diesen bestraft. Auf der Wandkarte sind Flüsse und Städte gemalt, damit wir sie auswendig lernen müssen. Der Lehrer hat mit dem Stock ein Loch ins gelobte Land gestoßen. Mit dem Globus macht er die Sonnenfinsterniß. In der Gesangstunde streicht der Lehrer den Bogen; auch schlägt er uns so lange den Takt, bis es klappt. Wir singen do bis la; einige können noch höher; der Lehrer kann es am tiefsten, aber der kommt nicht in die Höhe. In der Schule hängt auch ein Thermometer; mit diesem macht man es im Sommer heiß, bis frei ist; der Lehrer sieht so lange darauf, bis es 0 Grad sind. In der Freiviertelstunde essen wir eine halbe Stunde lang unser Butterbrot. Der Schulinspektor lobt uns immer, aber der Lehrer ist doch froh, wenn er wieder fort ist. In der Turnstunde springen wir über den Bock; der Lehrer springt zuerst, daß es kracht, dann springen wir auch und stärken unsere Glieder. Der Lehrer macht uns zu ordentlichen Menschen; denn Fleiß bricht Eis. Wer Aepfel stiehlt, kommt einen herunter; wer sie aber dem Lehrer stiehlt, kommt zwei herunter. Wenn der Lehrer die Orgel spielt, treten wir ihm den Balg und singen zweistimmig dazu, wenn man ihm den Balg zu arg tritt, quieschte die Orgel. Jetzt ist der Lehrer krank und hält keine Schule; wir wissen nicht, ob er wieder gut wird, aber wir hoffen das Beste."

Petroleum am 19. September,
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,95
Berlin	„ „	10,85

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. September.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er	59,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting.	70er	39 30	„	38.50	„	38,60	„
Sep.		——	„	—,—	„	—,—	„
„		39,00	„	38 50	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 21. September.

Fonds: schwächer.		19. Sep.
Russische Banknoten	217,60	218,40
Warschau 8 Tage	216,50	216,60
Preuß. 3% Consols	98,80	98,80
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols	104,20	104,10
Preuß. 4% Consols	104,40	104,40
Deutsche Reichsanl. 3%	98,60	98,60
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%	104,10	104,10
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	fehlt	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	66,10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94,90	94,75
Diskonto-Comm.-Antheile	209,75	209,25
Oesterr. Banknoten	170,30	170,10
Weizen: Sep.	155,00	156,50
Okt.	153,00	154,25
Loco in New-York	$70\frac{1}{2}$	$69\frac{7}{8}$
Roggen: loco	122,00	122,00
Sept.	121,75	123,00
Okt.	121,75	123,00
Dez.	122,00	123,50
Hafer: Sept.	124,00	124,00
Okt.	122,75	123,00
Rüböl: Sept.	52,60	52,60
Okt.	52,60	52,20
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	38,90	39,00
Sept. 70er	43,30	43,00
Okt. 70er	43,30	43,00
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—,—	101,60

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Preis-Courant

der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.
Bromberg, den 19. September 1896.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	24./8. M	Pf
Gries Nr. 1	14	80	14	60
„ „ 2	13	80	13	60
Kaiserauszugmehl	15	20	15	20
Weizen-Mehl Nr. 000	14	20	14	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	60	11	40
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	40	11	20
„ „ Nr. 0	7	80	7	60
„ Futtermehl	4	80	4	60
„ Kleie	4	—	4	—
Roggen-Mehl Nr. 0	9	80	9	60
„ „ Nr. 0/1	9	—	8	80
„ „ Nr. 1	8	40	8	20
„ „ Nr. 2	6	40	6	20
„ „ Commis-Mehl	8	20	8	—
„ Schrot	7	40	7	20
„ Kleie	4	40	4	40
Gersten-Graupe Nr. 1	14	50	14	50
„ „ Nr. 2	13	—	13	—
„ „ Nr. 3	12	—	12	—
„ „ Nr. 4	11	—	11	—
„ „ Nr. 5	10	50	10	50
„ „ Nr. 6	10	—	10	—
„ Graupe grobe	9	—	9	—
„ Grütze Nr. 1	9	70	9	70
„ „ Nr. 2	9	20	9	20
„ „ Nr. 3	8	70	8	70
„ Kochmehl	6	80	6	40
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	14	—	14	—
„ do. II	13	60	13	60

Neueste Nachrichten.

Homburg v. d. Höhe, 20. September. Zum Besuch der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof wird der Zar Mitte Oktober von Darmstadt aus erwartet.

Budapest, 20. September. In einem Vorstadt-Gasthause geriethen beim Hazardspiel mehrere Personen in Streit, wobei der Kohlenhändler Kupka den Goldarbeiter Baros erschoß.

Rom, 20. September. Infolge Beschlusses des Ministerraths werden drei Panzerschiffe von Spezia über Neapel nach dem Orient abgehen. Der kommandirende Vizeadmiral erhielt versiegelte Ordres.

Paris, 20. September. Die Sicherheitspolizei hat für die Reise des Zaren die strengsten Maßregeln getroffen. Auf der Strecke Cherbourg-Paris-Chalons werden in gewisser Entfernung Polizeiagenten aufgestellt, die miteinander in Verbindung stehen.

Konstantinopel, 20. September. Wegen Entdeckung einer Verschwörung gegen den Sultan wurden viele hochgestellte Persönlichkeiten verhaftet. Die Stadt ist äußerlich ruhig; die Straßen durchziehen Tag und Nacht starke Militär- und Polizeipatrouillen. Im Yildiz-Palast herrscht wegen Furcht vor signalisirten Attentaten gegen den Sultan eine gedrückte Stimmung.

Athen, 20. September. Nach einer Meldung der „Akropolis" verüben türkische Soldaten in christlichen Dörfern Macedoniens furchtbare Ausschreitungen.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden.

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark Werth.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Zu haben bei **St. von Kobielski**, Cigarrenhandlung **Thorn**, Breitestrasse 8.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 23. Sept. 1896,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

307. (von früherer Sitzung) Superrevision der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1894/95.
322. desgl. der Ziegelei-Kasse pro 1895.
323. Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt 92.
324. Superrevision der Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1894/95.
325. Beleihung des Grundstücks Vorstadt 193.
326. den Verkehr mit der Preußischen Centralgenossenschaftskasse in Berlin
327. Verlängerung des Vertrages mit dem Schuhmachermeister Szwaba über das Rathhausgewölbe Nr. 21 auf 3 Jahre
328. Bewilligung von 750 M. zur Um- bezw. Neu-Pflasterung desjenigen Theils der Baderstraße, an welcher der Abbruch des Vorbaues der Apotheke von Kawczynski erfolgen wird.
329. Bewilligung von 50 M. zur einmaligen Unterstützung des deutschen Hilfs-Vereins in Wien.
330. die Verbindung des Wasserleitungsrohres zwischen der Innenstadt und der Bromberger Vorstadt, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
331. Erhöhung der Pos. Tit. II 2a des Wasserleitungsetats um 100 M.
332. Anschluß des botanischen Gartens an die Wasserleitung, sowie Ermäßigung des Wasserpreises auf 10 Pfg. pro Kubikmeter.
333. den Ankauf eines neuen Sinkkastenwagens zum Preise von 1000 M.
334. die Abänderung der Böschungsanlage auf dem Klärwerk, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
335. Bewilligung von 136 M. für Anschaffung von 5 Tuch- und Drillichröcken für die Spritzenmeister und Mannschaften der Nachtfeuerwache.
336. Nachbewilligung von 1200 M. zur Besoldung der ständigen Feuerwehr (Nachtwache).
337. Theilnahme des Herrn Stadtverordneten Uebrick an den Berathungen in Betreff des Theaterbaues.
338. Beitritt zur Petition des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister betr. Einführung des Befähigungs-Nachweises für das Baugewerbe.
339. Regulierung des Trottoirs an der Nordseite des Neustädtischen Marktes sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
340. Einführung des Stadtraths Herrn Tilk.
341. Neu-Wahl eines Mitgliedes der Wasserleitungs-Deputation an Stelle des ausscheidenden Herrn Adolph.
342. Bezahlung von Rechnungen für den Ausbau der Jakobs-Vorstadt-Schule.
343. Regelung der Gehälter der drei Oberlehrer an der höheren Mädchenschule.
344. die Vergebung der Pflasterung der Friedrichstraße zwischen Katharinen- und Karlstraße.
345. Bericht der Kommission über die Rechnungen von Dehne und Drewitz bezüglich der Arbeiten bei der Wasserleitung und Kanalisation.
346. Berufung des Lehrers Schwanitz aus Mocker an die IV. Gemeindeschule.
347. desgl. des Lehrers Müllers aus Koliebken an die III. Gemeindeschule.
348. den Verkauf des Geländes für das Festungsgefängniß.
349. Ausbau der beiden Wege Thorn-Schwarzbruch und Barbarken-Wiesenburg, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
350. Genehmigung der Ueberschreitungen beim Bau des Forsthauses Ollek.
351. die Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten betreffend Aufeisung der Weichsel mittelst Eisbrechdampfer.
352. Uebertragung des Miethsverhältnisses bezüglich des Schankhauses II von dem jetzigen Pächter Heinrich auf den Gastwirth Haupt in Podgorz.

Thorn, den 19. September 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Das der Kirchengemeinde von St. Georg gehörige, circa 2 Hct. große

Ackerland

auf **Culmer Vorstadt,** hart an der Kirchhofstraße belegen, soll vom 1. Oktober d. Js. im ganzen oder in kleinen Parzellen zur Beackerung, oder als Lagerplatz, auf 5 Jahre **verpachtet** werden.

Schriftliche Angebote werden bis zum **28. d. Mts.** in der Küsterwohnung am Neustädt. Markt entgegengenommen.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Georg.



Schön. Geschäftsgrundstück,

Breitestrasse,
sofort preiswerth zu verkaufen.
Näheres durch **C. Pietrykowski,** Neustädt. Markt 14, I.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** 1 Tr.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zub. zu verm. bei **F. Regitz,** Mocker.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt Band VII — Blatt 198 — auf den Namen der Maurer Christoph und Henriette geb. Grun-Lerbs'schen Eheleute eingetragene, in Thorn, Bromberger Vorstadt, Waldstraße Blatt 92 belegene Grundstück (Wohnhaus mit abgesondertem Stall, Waschküche, Hofraum und Hinterhaus)

am 21. November 1896,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,08,21 Hektar nicht zur Grundsteuer, mit 850 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 16. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bankgeschäft W. Landeker, Thorn

wiedereröffnet.

An- und Verkauf von Effekten,
Diskontirung von Wechseln,
Aufbewahrung von Depots,
Kostenfreie Couponeinlösung.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

---

1 Fleischerei ist zu **vermiethen.** Näheres **Marks,** Brückenstraße 22, III.

Ein grauer Offizierpaletot,
Säbel und Portepee sowie Reithose, fast neu, billig zu verkaufen Baderstr. 19, II.

Kinderbettgestell
billig z. verkaufen. Strobandstr. 2, 1 Treppe.

Hauptagentur

einer eingeführten Lebensversicherungsbank sofort neu zu besetzen. Offerten unter **1097** durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Hauptagentur

einer eingeführten Unfallversicherungsgesellschaft sofort neu zu besetzen. Offerten unter **1097** durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Hauptagentur

einer eingeführten Feuerversicherungsgesellschaft sofort neu zu besetzen. Offerten unter **1097** durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Rechtsanw. Bureauvorsteher
arbeitsgewandt, ehrlich u. der poln. Sprache mächtig, möchte umständehalb. in Thorn Stell. nehm. Gefl. Off. unter **C. J.** i. d Exp. d. Ztg.

Malergehilfen

verlangt **Otto Jaeschke,** Bäckerstr. 6.

Suche zum 1. Oktober für mein Gard.-Maaß-Geschäft **1 Lehrling oder jungen Commis. Arnold Danziger.**

Für mein Getreide- und Futtermittelgeschäft suche zum **baldigsten** Antritt einen

Lehrling

gegen monatliche Remuneration.
Stefan Reichel, Thorn.

Ein Lehrling
kann eintreten bei **A. Wiese,** Conditor, Thorn.

Für meine Lederhandlung suche ich zum 1. Oktober einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Adolph Jacob.

---

500 Erdarbeiter

finden bei sofortigem Eintritt lohnende Winterarbeit bei Bauunternehmer **Baruch** in Thorn. Anmeldungen auf der Baustelle bei Fort 5a.

Suche zum 1. Oktober einen
Kutscher
Carl Matthes.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Montag, den 5. Oktober 1896, abends präzise 7½ Uhr,
in der altstädt. evangelischen Kirche

CONCERT

des

Königlichen Domchors zu Berlin

(36 Knaben und 12 Herren)
unter Leitung seines Direktors **Professor Albert Becker** und gütiger Mitwirkung des Fräulein **Maria Becker** und des Herrn Organisten **Grodzki**

Karten zu num. Plätzen **à 2 M.,** (Altarplätzen **à 2,50**) unnum. Plätzen **à 1,50,** Steh- und Schülerkarten **à 1,00** bei **Walter Lambeck.**

Ausverkauf.

Ende Oktober verlege ich mein Geschäft
nach der Breitenstrasse.
Um den Umzug zu erleichtern, verkaufe ich mein großes Lager in fertiger

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche,
Tricotagen, Cravatten, Tischtücher, Taschentücher, Handtücher
Leinen- u. Baumwollwaaren, Gardinen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
circa 5000 Schürzen zu jedem Preise.

J. Klar.

Färberei und chemische

Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben** u. **Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

!!! Reell und billig !!!

Kinderschuhe von	—,50 Pf.
Turnschuhe von	1,50 "
Damenzeugschuhe	2,— "
Gemslederschuhe, Schleife	2,75 "
Ziegenlederschuhe, Schleife	3,25 "
Kalblackschuhe, Schleife	3,75 "
Schnürschuhe von	3,50 "
Damenlederzugstiefel	3,75 "
dto. Lackspitze	4,50 "
dto. Kalbleder	6 50 "
dto. Satin, gelb genäht	8,50 "
Herrenschnürschuhe von	4,50 "
Herrengamaschen, Besatz	4,75 "
dto. glatt	6,50 "
dto. Kalbleder	8,50 "
dto. Kalbl. I, gelb genäht	10,— "

Streng feste Preise, weil sehr billig.
C. Komm, Jakobsstr. 17, am Neust. M.





Bei mir kosten die besten versagerfreien **Hülsen** Lef 1,20, Lanc grün 1,35, grau 1,45, geladen 5,50 M. per 100 Stück Cal 16. Ferner empfehle meine sachgemäß eingestellten **Waadten mit Sack** zur Herbstfischerei, starke Schöpfkascher 1,00.

Verkaufslokal: Herrenstraße 18.

Gesucht

Wohnung, 2 Zim. u. Zub. in anst. Hause. Off. **A. Z.** m. Preisang. a. d. Expd. d. Ztg.

Sorgenlos

werden Sie nur, wenn Sie nützliche Belehrungen über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** les., p Kreuzband gr., als Brief gegen 20 Pfg. Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Baden) M. 91.

WALTER BRUST
Katharinenstraße 3/5,
Mechanische Werkstätte
für Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen, Anfertigung elektrischer Klingelanlagen und Haustelegraphen 2c.

Mädchen zum Nähen
kann sich melden Brückenstraße 26.

Pensionäre

finden gute und gewissenhafte Aufnahme Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

---

1 Kellerwhg. v. 1. 10. z. v. Tuchmacherstr. 11.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis einschließlich 19. Septbr. d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Arbeiter Hermann Treichel. 2. Sohn dem Schneider Wilhelm Köhn. 3. Tochter dem Schuhmacher Franz Cizewski. 4. Tochter dem Schiffsgehilfen Adalbert Oliwkiewicz. 5. Tochter dem Hausverwalter Valentin Dolatowski. 6. Tochter dem Schlosser Franz Babst. 7. Sohn dem Arbeiter Hubert Rutkowski. 8. Tochter dem Arbeiter Hermann Ott. 9. Tochter dem Bäcker Johann Gorczewitz. 10. Tochter dem Arbeiter Joseph Jastrzemski. 11. Tochter dem Heizer Julian Rutkowski. 12. Sohn dem Arbeiter Franz Prąskiewicz. 13. Tochter dem Uhrmacher August Nauck. 14. Sohn dem Kassirer Hugo Kleiner. 15. Tochter dem Güterbureauboten Wilhelm Stechler. 16. Tochter dem Kaufmann Sally Salomon. 17. Sohn dem Gärtner Eduard Chrubasitz.

b. als gestorben:

1. Schiffsgehülfenwittwe Susanna Sierakowski geb. Komorowski 83 J. 1 M. 2 T. 2. Helene Kroyna 4 M. 10 T. 3. Bernhard Wladislaus Wroblewski 29 T. 4. Ernst Meinas 6 M. 21 T. 5. Hospitalitin Emilie Szwaycarski 81 J. 5 M. 24 T. 6. Erna Bigalke 6 J. 3 M. 1 T. 7. Martha Antonie Szczesinski 5 J. 8 M. 25 T. 8. Kaufmannswittwe Amanda von Blumberg geb. Bauer 78 J. 10 M. 22 T. 9. Fleischer Peter Rochus Maslinsky 41 J. 1 M. 2 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Lehrer Paul Hugo Dorrn und Amalie Martha Ferrari-Bromberg. 2. Fabrikarbeiter Thomas Wosikowski-Danzig und Maria Magdalena Schallhorn-Neuteich. 3. Tapezierer Constantin Strzelecki-Mocker und Franziska Filkowski-Mocker. 4. Spediteur Louis Hoffmann-Graudenz und Emilie Rosenberg-Inowrazlaw. 5. Korbmacher Joseph Bieganowski und Emma Nehring-Mocker. 6 Rohrleger Richard Johann Ludwig Klohn und Maria Bluhm. 7. Vicefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 21, Ernst Conrad Matz-Rudak und Anna Ludmilla Kohn. 8. Bäcker Valerian Waliszewski-Mocker und Julianna Rajkowski-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Gefangenaufseher Emil Karl Goebel mit Wittwe Antonia Franziska Glowacki geb. von Szymonowicz. 2. Schneider Peter Zegarski mit Marianna Miarka-Kl. Mocker.

Schützenhaustheater.
Dienstag:
Comtesse Guckerl.
Sensationellste Neuheit der Saison.

Zur gefälligen Beachtung.

Von heute ab bis auf Weiteres
kernfettes Rindfleisch
von jungem Mastvieh.
Junges Hammelfleisch
zu herabgesetzten Preisen.
Der כשר Fleischverkauf in den Scharren beginnt morgen den 19. d. M., 7¼ abends.
Hochachtungsvoll
A. Borchardt,
Fleischermeister.

Neue Heringe,
vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstraße 1.

Ein großer Laden
nebst Raum für Werkstätte, Heiligegeiststr. 18 ist von sofort zu vermiethen.

Eckladen nebst Wohnung, Elisabethstr. 13, zu verm. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

In bester Lage **Podgorz's** v. 1./10. 1896
ein Laden nebst Wohnung
zu vermieth. **W. Zielinski, Podgorz.**

Wohnungen
von je 3 Zimmern und Zubehör habe in meinem neu erbauten Hause v. sof z. verm.
Paul, Jakobs-Vorst., Leibitscherstraße 41.

Neust. Markt 11. Die herrsch. Whg., 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp. 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**
Wohnung,
Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Eine kleine Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
Hermann Dann.

Die bisher von Herrn Bahnassistenten **Wendland** innegehabte
Wohnung,
Mocker Lindenstr. 66,
ist vom 15. September ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
W. Sultan, Thorn.

Versetzungshalber
ist eine **Wohnung,** 3 Zimmer, Entree Küche und Zubehör sofort oder zum 1. Okt. 1896 Hundestraße Nr. 9, 3 Treppen, zu vermiethen. **Jeske.**

In dem **neu** erbauten Hause, Brückenstraße 18b, ist eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, 1 Treppe, zu mäßigem Preise vom 1./10. cr. z. verm.

Die 2. Etage,
Altst. M. 17, v. 1. Okt. z. v. Geschw. **Bayer.**

---

2 fr. Wohnungen,
2. Etage u. part., je 2 große helle Zimmer, helle Küche und Zubehör. vom 1. Oktober z. vermiethen. Bäckerstraße 3.

Wohnung
zu vermiethen Bäckerstraße 45.

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, von 6 Zimmern, Entree und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Altstädtischer Markt 28. Näheres unten im Geschäftslokal bei **Baumgart.**

Eine Wohnung,
5 Zim. u. Zub. 2 Tr. Baderstr. 7 z. verm.

III. Etage,
4 Zimmer und 3 helle Kab. vom 1./10 billig zu vermiethen Coppernikusstraße 39.
Kwiatkowski.

---

1 auch 2 mbl. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 2

---

2 möbl. Zimmer
zu vermiethen Gerberstraße 33, 1 Tr.

Ein eventl. zwei 2fstr. nach der Straße gelegene, gut
möblirte Zimmer
zu vermiethen Culmerstraße Nr. 22, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer u. Kabinet ist von sogleich zu vermiethen Strobandstraße 20.

2-fenstr. Vorderz. 1. Et. zum Comptoir resp. möbl. zum 1. Oktober z. verm. Breitestr. 16.

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen Brückenstraße 8.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.